



Abend-

Zeitung.

156.

Montag, am 30. Junius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hett.]

A h m e d.

[Fortsetzung.]

Ahmed machte seiner Frau vergebens Vorstellungen, und zeigte die Gefahr, welcher er sich aussetzen würde. Sie brach in Thränen aus, warf ihm Mangel an Liebe vor, und schloß mit der gewöhnlichen Drohung, auf Scheidung zu dringen. Ahmed's Herz wurde weich und er willigte ein, noch einen Versuch zu machen. Am nächsten Morgen ging er mit seinem Astrolabium, seinen Kalendern und seinen zwölf Zeichen des Thierkreises aus, und rief wie früher: „Ich bin ein Sterndeuter. Ich kenne Sonne, Mond und Sterne und die zwölf Zeichen des Thierkreises, ich kann Nativitäten berechnen, und kann alles vorhersagen, was geschehen wird.“

Es sammelte sich wieder ein Haufen um ihn, aber nun mit Staunen, nicht mehr spottend; denn die Geschichte von dem Rubin war bekannt geworden und die Stimme des Rufes hatte den armen Flieder Ahmed in den geschicktesten und gelehrtesten Sterndeuter verwandelt, den man je in Isfahan gesehen. Während alle ihn angafften, ging eine Verschleierte vorüber. Sie war die Frau eines der reichsten Kaufleute in der Stadt, und kam eben aus dem öffentlichen Bade, wo sie ein kostbares Halsband und Ohrringe verloren hatte. Auf dem Wege nach Hause war sie nun sehr besorgt, daß ihr Mann auf den Argwohn gerathen könnte, sie hätte ihr Geschmeide einem Lieb-

haber gegeben. Sie fragte, als sie das Gedränge um Ahmed sah, was die Versammlung bedeutete, und man erzählte ihr die ganze Geschichte des berühmten Sterndeuters, wie er ein Flieder gewesen und mit übernatürlicher Kenntniß begabt worden wäre, und wie er mit Hülfe seines Astrolabiums, seiner zwölf Thierkreiskeichen und seiner Kalender alles entdecken könnte, was je sich ereignet hätte oder je in der Welt geschehen würde. Man erzählte ihr dann auch die Geschichte von dem Rubin des Königs, mit tausend wunderbaren Umständen ausgeschmückt, die nie vorgefallen waren. Auf seine Geschicklichkeit völlig vertrauend, trat die Frau zu ihm, erzählte ihren Verlust und setzte hinzu: „Ein Mann von Deinen Kenntnissen und Deinem Scharfsinne wird mein Geschmeide leicht entdecken. Ich gebe Dir fünfzig Goldstücke, wenn Du es findest.“

Der arme Flieder war ganz bestürzt, schlug sein Auge zur Erde nieder und sann nur darauf, wie er davon kommen könnte, ohne seine Unwissenheit öffentlich ausgestellt zu sehen. Die Frau hatte, als sie sich durch das Gedränge den Weg bahnte, den unteren Theil ihres Schleiers zerrissen. Ahmed's niedergeschlagenes Auge bemerkte dies, und um sie auf eine feine Weise daran zu erinnern, ehe es Andere gewahr würden, flüsterte er ihr zu: „Frau, sieh herab auf den Riß!“

Die Frau hatte nichts im Kopfe als ihren Verlust, und in diesem Augenblicke suchte sie sich zu be-